

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1921-1922)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Rote Revue

Sozialistische Monatschrift

12. HEFT

AUGUST 1922

I. JAHRG.

---

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

---

## Geschichtliche Parallelen.

Von Ernst N o b s.

„Nur aus der Betrachtung der Vergangenheit gewinnen wir einen Maßstab der Geschwindigkeit und Kraft der Bewegung, in welcher wir selber leben.“ Der Basler Kulturhistoriker Jakob Burckhardt, der diese Worte seinen „Weltgeschichtlichen Betrachtungen“, einer vor einem halben Jahrhundert gehaltenen Vorlesung zugrunde legte, äußerte damals schon, noch bevor ihm Karl Marx' Hauptwerke bekannt sein konnten, Auffassungen über geschichtliche Entwicklung, die denjenigen Marx' außerordentlich nahe kommen, ja sich in vielem mit ihm vollständig decken, und die von jedem bürgerlichen Standpunkt aus als die reine Reiterei gelten müssen. So wenn Burckhardt erklärt, daß schon „der früheste Inhalt des Staats, seine Haltung, seine Aufgabe, ja sein Pathos wesentlich die Knechtung der Unterworfenen ist.“ Was Burckhardt damals über den Verdegang der Revolutionen schrieb, beruht auf so breiter historischer Grundlage, daß seine Gesetze der revolutionären Entwicklungen auch durch die neuesten Ereignisse der Gegenwart nicht erschüttert worden sind. Die Parteien und Losungen, auch die Inhalte der Bewegungen haben geändert, aber die menschliche Art ist dieselbe geblieben und bringt auf späterer Stufe Erscheinungen früherer Zeiten wieder hervor. Das meiste, was unser Bürgertum heute entsetzt an der äußeren Erscheinung revolutionärer Bewegungen des Auslandes und Inlandes und worüber es sich höchlich entrüstet, war ihm selber eigen in der Periode der bürgerlichen Revolution. Dafür ist ihm das Verständnis ebensosehr abhanden gekommen wie für eine perspektivische Beurteilung seiner Situation, die in allen Teilen derjenigen seiner konservativen, feudalen Gegner von einst entspricht. Der Sinn für geschichtliche Notwendigkeit ist ihm entschwunden. Der ewige